

Das Leinwandgemälde »Dame mit Maiglöckchenstrauß« (1899) von Maria Anna Wagener – Untersuchung, Konservierung und Restaurierung eines im Format stark veränderten Kunstwerks

Objektvorstellung

Gegenstand der Diplomarbeit war ein Leinwandgemälde aus dem späten 19. Jahrhundert. Dargestellt ist eine junge Dame in einem blauen, feinen Gewand, die vor einem Landschaftsgarten porträtiert wurde. Das Gemälde ist seit 2008 im Besitz des Stadtmuseums Ibbenbüren. Zuvor befand es sich in Privatbesitz.

Das einst im Hochformat ausgeführte Gemälde wurde zu unbestimmter Zeit in ein elliptisches Format überführt, indem die Randbereiche eingefaltet und auf die Rückseite umgeschlagen wurden. Für lange Zeit lag ein großer Teil der Malerei verborgen. Schwerpunkt der Arbeit war die Bewertung des historischen Eingriffs im kunstgeschichtlichen und konservatorischen Kontext und die der Etablierung und Durchführung einer adäquaten Vorgehensweise zur Rückführung des Gemäldes in sein ursprüngliches Format.



Verblasster Manufakturstempel Signatur und Datierung (links, unten)

Kunsttechnologischer Aufbau

Der Aufbau des Kunstwerks ist recht typisch für ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert. Bei dem Bildträger handelt es sich um ein sehr dicht gewebtes Leinwandgewebe in einer Körperbindung. Ein stark verblasster Manufakturstempel auf der Geweberückseite verweist unter anderem auf eine industrielle Herstellung. Im Verlauf der Arbeit und durch Recherchen konnte das Malleinen der *Dr. Fr. Schoenfeld Maltuch- und Malerfarbenfabrik* zugeordnet werden.

Das Malleinen wurde höchstwahrscheinlich von der Künstlerin selbst zugeschnitten und auf einen rechteckigen Keilrahmen aufgespannt. Die Geweberänder verlaufen dabei sehr ungleichmäßig und auf der Rückseite des Gewebes befinden sich Anzeichnungen des Formats mit einem graphitähnlichen Material. Der originale Spannrahmen ist nicht mehr vorhanden. Nagellöcher an grundierungssichtigen Spannrahmen weisen auf die ursprüngliche Aufspannung hin.

Auf der industriell aufgetragenen, hellen Grundierung folgt eine feine, dünnsschichtige Ölmalerei mit erkennbarem Pinselduktus. Ein hauchdünner und nicht ganz flächendeckender Harzüberzug liegt auf der Malerei.



Übermalung des Springbrunnens im inneren Bildbereich

Frühere Eingriffe

Zu einem unbestimmten Zeitpunkt wurde das Gemälde von einem rechteckigen Hochformat mit den Maßen von ca. 115 x 73 cm in ein elliptisches Format mit den maximalen Maßen von 78 x 65 cm verkleinert. Dabei entstand an den Rändern »überschüssiges« Bildmaterial. Glücklicherweise wurden die entstandenen Bildränder nicht entfernt, sondern in Falten auf die Rückseite des neuen, ovalen Keilrahmens umgeschlagen und dort mit Nägeln fixiert.

50,6 Prozent der Malerei wurde durch den Eingriff verborgen.



Rückseite des Gemäldes, Vorzustand (Fotonachweis: K. Riße)

Mit der Änderung des Formats wurden zusätzlich einige malerische Elemente im inneren Bildbereich übermalt und verändert. Die Fontäne des Springbrunnens wurde ganz in Hintergrundtönen überdeckt während die Ärmel des Kleides verschmälert und neu konturiert wurden.

Genau konnte der Eingriff nicht datiert werden. Aufgrund mehrerer Hinweise und Fakten, wie Besitzverhältnissen und dem Schadensbild ist die Maßnahme zeitlich um 1950 zu vermuten.



Bildseite des Gemäldes, Vorzustand (Fotonachweis: K. Riße)

Schadensbild

Die Entstehung der Schäden lässt sich größtenteils auf und nach den Zeitpunkt der Formatänderung datieren. Durch das Falten und Knicken der äußeren Bildabschnitte entstanden überwiegend in diesen Bereichen Schwachstellen und Schäden. Schlechte Umgebungs- und Lagerungsbedingungen verstärkten dabei das Schadensbild.

Bedingt durch die Formatänderung wurde das Gemälde in zwei Bereiche aufgeteilt – den äußeren, umgeschlagenen und den inneren, im elliptischen Format liegenden Bildbereich. Diese waren lange Zeit unterschiedlichen Einwirkungen, Kräften und Umgebungsbedingungen ausgesetzt, sodass sie sich teilweise durch verschiedene Schadensphänomene voneinander differenzierten.

Hauptschäden des textilen Bildträgers stellten die im Zuge der Formatänderung herbeigeführten Deformationen in Form von Falten und Knicken sowie durch Nägel verursachte Gewebedurchstößungen dar. Insbesondere die Spann- und die Umschlagskante, die mit Zugspannung um den ovalen Keilrahmen geschlagen wurden, lagen versteift und unflexibel im Bildgefüge vor.

Dem Schadensbild und -ausmaß nach zu urteilen, lag die Bildschicht zum Zeitpunkt der Formatänderung tendenziell eher spröde vor und brach vorzugsweise beim Knicken und Falten. Da sie nicht mehr elastisch genug war, konnte sie den Bewegungen des textilen Bildträgers nicht mehr folgen. Durch die Dehnung bzw. Stauchung der Bildschicht entstanden fragile Bildschichtbereiche mit kleinen, teilweise deplazierten Schollen, sowie viele kleine Bildschichtfehlstellen. Die Fehlstellen verteilen sich aneinanderreihend an den Knickfalten entlang. Aufgrund lockerer Malschichtschollen, die teils nur noch an den Fasern des Bildträgers hingen, bestand die Gefahr vor weiterem Materialverlust.



Äußerer und innerer Bildbereich Unter UV-Strahlung



Knickkante mit Bildschichtverlust Deformationen des Bildträgers



Faltung des Gemäldes, Fixierung mit Nägeln und Bildschichtverluste entlang der Knicke im umgeschlagenen Bildteil

Die Oberfläche des Gemäldes war stark verschmutzt und das Erscheinungsbild dadurch getrübt. Der Verschmutzungsgrad des inneren Bildteils war dabei deutlich stärker, wobei sich dieser dunkel auf der Bildfläche markierte und sich die Bereiche dadurch weiter visuell voneinander entfernten.



Gesamtaufnahme des Gemäldes, Zwischenzustand nach abgeschlossenen Konservierungsmaßnahmen und Wieder-Aufspannung im Hochformat

Konzept und durchgeführte Maßnahmen

Maßgebend für die Erarbeitung und Erstellung des Konzepts zur Konservierung und Restaurierung war die Klärung der Frage, ob das Gemälde von seinem elliptischen Format in sein ehemaliges Hochformat rückgeführt werden sollte.

Durch Gegenüberstellung von pro und contra wurde ersichtlich, dass eine Rückführung des Formats neben ästhetischen, wie auch geschichtlichen Argumenten vor allem aus konservatorischen Gründen unabdingbar und notwendig war.

Vor der Rückführung des Formats erfolgte vorerst eine vorläufige Bildschichtssicherung von stark gefährdeten und erreichbaren Bildschichtbereichen, um weiteren Materialverlust während des Auffaltens zu verhindern.

Um das Gemälde auffalten zu können, war es nötig, das textile Gewebe sowie die starren Bildbereiche in einen ausreichend flexiblen und elastischen Zustand zu bringen. Die Einwirkung einer erhöhten Feuchtigkeit in Kombination mit Wärme erwies sich als ein geeignetes Mittel. Nachdem die Nägel der Aufspannung auf dem ovalen Keilrahmen entfernt waren, wurde das Kunstwerk im flexibilisierten Zustand relativ zügig aufgefaltet, um neue Zugspannungen innerhalb der zusammenhängenden Faltenverläufen zu vermeiden.

Anschließend wurde das Gemälde unverzüglich auf Spannung gebracht, indem es auf einen temporären Spannrahmen gespannt wurde. Die Deformationen, sprich Knicke und Falten, wurden durch stetiges und schrittweises Erweitern des Rahmens in Kombination mit einer angemessenen Flexibilisierung immer weiter in eine Ebene geführt. Nach dem Auffalten konnte die gesamte Bildschicht vollständig konsolidiert werden.

Daraufhin folgte die Reinigung der Geweberückseite sowie eine feuchte Oberflächenreinigung der Bildseite. Aufgrund der stärkeren Haftung des Oberflächenschmutzes im inneren Bildteil unterschied sich die Reinigungsmethode in der Länge der Einwirkung des warmen Wassers über Seidenpapiere. Im Zuge der Oberflächenreinigung wurden die Übermalungen, die sich ebenfalls mit warmem Wasser lösen ließen, mit abgenommen.



Auffalten des Gemäldes, Zwischenzustand



Bildrückseite, Zustand unmittelbar nach dem Auffalten des Gemäldes

Diplomarbeit **Franziska Motz**

Fachklasse für **Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern**

Betreuer **Prof. Dr. Ursula Haller**

Dipl. Rest. Sandra Plötz

Auftraggeber **Stadtmuseum Ibbenbüren, Förderverein Ibbenbüren e.V.**



Arbeitsfoto während der Oberflächenreinigung

Zwischenzustand während der Oberflächenreinigung



Zwischenzustand, Abnahme der Übermalung im Ärmelbereich

Zustand nach Abnahme der Übermalung im Ärmelbereich

Die durch Nägel verursachten Bildträgerdurchstößungen wurden mit einem Faser-Bindemittel-Gemisch geschlossen.

Für eine dauerhafte Aufspannung im Hochformat wurde in der Holzwerkstatt der Hochschule ein neuer keilbarer Spannrahmen passend angefertigt. Der Rahmen lehnt sich dabei historisch an den originalen Spannrahmen an, dessen Maße durch mehrere Hinweise am Objekt nachvollzogen werden konnte. Die originalen Nagellöcher entlang der grundierungssichtigen Spannrahmen wurden bei der Wieder-Aufspannung im originalen Format berücksichtigt und wieder verwendet.

Mit der Rückführung des Formats lagen die Bildschichtfehlstellen offen und sichtbar vor. Für die Präsentation des Gemäldes und das weitere Vorgehen war deshalb von Interesse, in welcher Form die ästhetische Qualität des Kunstwerks aber auch der Verlust und somit die Geschichte des Gemäldes vermittelt werden sollten. Mit Hilfe einer umfangreichen Bewertung der Fehlstellen sowie zwei Diskussionen für und gegen eine Schließung wurde ein passendes Konzept zum Umgang mit den Fehlstellen entwickelt. Die Argumente für die Wiederherstellung der künstlerischen Einheit überwogen dabei. In Anbetracht der Möglichkeiten und folgend aus der Diskussion, wurde eine Kittung der Fehlstellen und eine darauffolgende farb- und formergänzende Retusche als geeignete Methode gesehen und als erstrebenswert erachtet.



Arbeitsfoto, Aufspannung auf temporärem Spannrahmen

Das Gemälde liegt nun wieder aufgespannt in seinem ehemaligen, rechteckigen Hochformat vor. Die einst verborgene Malerei ist wieder erfahrbar und vollständig dem Betrachter zugänglich. Die optisch unterschiedlichen Erscheinungen der jahrelang gefalteten Bildteile zum inneren Bildteil konnten wieder einander angeglichen werden. Mögliche restauratorische Maßnahmen wurden thematisiert und diskutiert, sowie ein passendes Konzept erstellt. Innerhalb der ausstehenden Diplomzeit wurde bereits ein Teil der Bildschichtfehlstellen mit einer Kittung und Retusche geschlossen.



■ Teilweise Verlust der Malschicht ■ Totalverlust der Bildschicht
■ Totalverlust der Malschicht ■ Durchstößungen